

schriftstellers², während der sächsische Ober-Postamtssekretär Hüttner³ ihn als „den damals vielgenannten, aus den Hessen-Kasselschen Diensten entwichenen (!) Postkommissar“ bezeichnet.

In Schaefers „Geschichte des Sächsischen Postwesens“⁴ wird Renner nur dreimal kurz und dabei mit teilweise unrichtiger Jahresangabe erwähnt: als „Kalkulator mit 300 Thlr. Besoldung im Jahre 1712“, bei dem sächsisch-holländischen Kurs, „mit dem er in eifrigster Weise 1714 beschäftigt war“ und als „Ober-Postmeister in Bautzen im Jahre 1729“. Gerade in Sachsen hätte er eine bessere Würdigung verdient.

Die Beurteilung Renners in der „Geschichte der Preußischen Post“⁵, die übrigens auch zeigt, wie die preußische Postverwaltung damals jeder Schwächung ihrer Einkünfte mit allen Mitteln entgegenarbeitete, läßt erkennen, daß Renner, wie ebenfalls aus seinen zahlreichen und umfangreichen Schriftstücken und vielen noch vorhandenen Urkunden mit unfehlbarer Sicherheit hervorgeht, zu den wenigen seiner Tage zu rechnen ist, die Preußens Streben durchschaut hatten, nämlich den gesamten Handel Deutschlands, besonders mit Holland, Frankreich und Spanien, an sich und von Leipzig wegzuziehen.

² W. H. Matthias, Geh. Archivar, Über Posten und Postregale, 1832, Berlin, II. Teil, schreibt: „Der überaus tätige Mann richtete sein Augenmerk auf die ungleichen, sehr unverhältnismäßigen Portosätze, diesen Hauptteil des Postwesens.“

³ G. F. Hüttner, Das Postwesen unserer Zeit, 1860, Leipzig, 5. Band, S. 305.

⁴ Von Gustav Schaefer, 1879, Dresden, S. 163, 164, 168 u. 175.

⁵ Von Heinrich Stephan, 1859, Berlin, S. 174ff.: „Der Plan — Schaffung von Postverbindungen von Warschau nach Amsterdam über Leipzig, Kassel, Münster — war von dem Sächsischen Ober-Post-Kommissarius Renner ausgegangen und nicht allein mit der zu erwartenden Vermehrung der eigenen Posteinkünfte, sondern ausdrücklich mit der Vernichtung des Übergewichts der Preußischen Posten im Norden motiviert worden. Renner erhielt von der Sächsischen Regierung die ausgedehnteste Vollmacht. Er führte persönlich die Unterhandlungen bei den Höfen in Kassel und Münster, bereiste dann in Holland sämtliche verkehrsreiche Orte, um mit den Postmeistern oder Magistraten derselben Abkommen wegen Leitung der Korrespondenz über Münster und Kassel zu treffen. Andere Emmissaire waren nach der östlichen Route gesandt, um für den Plan zu wirken. Die Preußische Regierung war aber durch einen bestochenen Beamten in Leipzig von allen Schritten der Gegner unterrichtet; sie erhielt unter anderen Abschriften aller Berichte Renners. In einem derselben wundert er sich darüber, daß, wie es ihm schiene, die Preußen Wind von der Sache haben müßten.“ In der neuen Bearbeitung des Stephanschen Buches von Karl Sautter (Berlin 1928) ist sonderbarerweise Renners Name ausgelassen worden.